Jahresbericht 2015

Die Arbeit des SRK Kanton Zürich

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

Inhalt

Die sieben Rotkreuzgrundsätze
Sie bilden die Basis der Rotkreuzarbeit weltweit. Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie die Grundsätze – grafisch hervorgehoben – verteilt auf verschiedenen Seiten.

Vielseitig, umfassend, humanitär	3
Eine eindrückliche Bilanz der Menschlichkeit	5
Solidarität wirkt nachhaltig	8
Villa Vita – ein bewegtes Jahr	12
Praktikum als erfolgreicher Einstieg ins Gesundheitswesen	16
Deutsch als Zweitsprache in der Pflege	18
Wertvolles freiwilliges Engagement	19
Herzlichen Dank!	22
Bilanz per 31. Dezember 2015 und Vorjahr	23
Betriebsrechnung 2015 und Vorjahr	24
Gremien und Organigramm	26
Impressum	27
Adressen	28

Freiwillige und Spenderinnen als sympathische Botschafter
Nadia Rahim und ihre beiden Töchter auf der Titelseite gehören zu den über 67 000 Rotkreuz-Unterstützern. Die Familie sowie weitere 12 Freiwillige und Spenderinnen machten bei der Imagekampagne «In jedem Zürcher steckt ein Helfer» mit. Die Botschaft war, dass jede und jeder vor Ort im Kanton helfen kann – als Freiwillige oder Spender.

Wir verzichten im vorliegenden Jahresbericht auf die durchgängige Nennung beider Geschlechter und verwenden abwechselnd die weibliche und die männliche Form. Das macht die Beiträge lesbarer, kürzer und abwechslungsreicher.

Vielseitig, umfassend, humanitär

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Zürich hat 2015 über 20 000 Menschen unbürokratisch und wirksam unterstützt. Die Beiträge in diesem Jahresbericht zeigen einen Ausschnitt aus dieser vielfältigen Arbeit von Menschen für Menschen. Mit Stolz ist das Zürcher Rote Kreuz Teil einer weltumfassenden humanitären Bewegung. Gemeinsam mit 2500 Freiwilligen setzte sich das SRK Kanton Zürich 2015 jeden Tag mit bewährten Dienstleistungen, neuen sozialen Projekten und Bildungsangeboten im Bereich Gesundheit und Soziales für andere ein.

«Wir tragen heute die Verantwortung für eine zukünftige, gelingende Integration von Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Dafür braucht es Aufgeschlossenheit und Neugierde, aber auch Mut und gegenseitige Auseinandersetzung. Das SRK Kanton Zürich bringt Menschen zusammen – für eine menschliche Zukunft.»

Barbara Schmid-Federer,
Präsidentin SRK Kanton Zürich und Nationalrätin

«Das rote Kreuz auf weissem Hintergrund – es zeigt, dass die Schweiz des weissen Kreuzes auf rotem Hintergrund auch ganz anders herum richtig gut sein kann.»

Roger de Weck,
Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft und Gastredner an der Mitgliederversammlung SRK Kanton Zürich im Mai 2015

«Ich empfinde es als Privileg, in unserem wunderbaren Land zu leben, zu lieben, zu lernen, zu arbeiten, jung zu sein, älter zu werden. Aber nicht alle Menschen haben das Glück, die Schweiz so zu erleben, und da ist das Rote Kreuz zur Stelle und unterstützt Personen in schwierigen Lebenssituationen.»

Nadia Rahim,
Spenderin und Botschafterin der Zürcher Rotkreuz-Kampagne 2015

«Das Grab Henry Dunants auf dem Friedhof Sihlfeld ehrt Zürich. Es ist aber auch Verpflichtung, die universellen Prinzipien des Roten Kreuzes weiterzuleben. Die humanitäre Tradition unseres Landes wollen wir mit aller Kraft verteidigen.»

Corine Mauch,
Stadtpräsidentin von Zürich

«Das Engagement des Zürcher Roten Kreuzes trägt dazu bei, dass Zürich so multikulturell ist und sich Neuankömmlinge aufgenommen fühlen. Das Rote Kreuz kümmert sich um das Wohlergehen aller!»

Monisha Rajakumar,
Freiwillige Jugendrotkreuz Kanton Zürich

«Ob in der weiten Welt, in der Schweiz oder in Zürich – wo immer das Rote Kreuz sichtbar wird, ist sofort klar: Hier gibt es, unbesehen von Hautfarbe, Religion oder Herkunft, unkomplizierte Hilfe und Unterstützung. Das ist ein unglaublich starkes Signal.»

Luzi Bernet,
stellvertretender Chefredaktor der NZZ,
Vorstandsmitglied SRK Kanton Zürich

Menschlichkeit

Der Mensch ist immer und überall Mitmensch.

Eine eindrückliche Bilanz der Menschlichkeit

2500

Insgesamt 2500 Freiwillige zwischen 15 und 84 Jahren haben das SRK Kanton Zürich im Jahr 2015 mitgetragen. Geleistet haben sie über 190 000 Einsatzstunden.

20 000

Im Jahr 2015 hat das Zürcher Rote Kreuz über 20 000 Menschen mit direkter und unbürokratischer Hilfe unterstützt.

67 000

Nur dank Spenden und Mitgliedschaften aus der Bevölkerung sowie durch Beiträge von Stiftungen und Gönnern konnte das SRK Kanton Zürich so vielfältige und wirksame Dienstleistungen anbieten. 2015 durfte das SRK Kanton Zürich auf rund 67 000 Unterstützerinnen und Unterstützer zählen.

45x

1,9 Millionen Kilometer – das entspricht 45 Weltumrundungen – sind die freiwilligen Rotkreuz-Fahrerinnen und -Fahrer im Jahr 2015 für Menschen mit eingeschränkter Mobilität gefahren – dies allein im Kanton Zürich.

7300

7300 Menschen nahmen ein Bildungsangebot oder eine Beratung des SRK Kanton Zürich in Anspruch.

Entlastung

Rotkreuz-Fahrdienst Freiwillige fahren kranke, rekonvaleszente, betagte oder behinderte Menschen zum Arzt oder in die Therapie.	162 300 freiwillige Fahrten, 1 905 000 gefahrene Kilometer, 12 050 Fahrgäste
Rotkreuz-Notruf Sicherheit für zu Hause und unterwegs, unterstützt die Selbstständigkeit.	2761 Kundinnen und Kunden (31.12.2015), 32 800 Monate Sicherheit, 49 900 Alarmierungen, davon 3686 tatsächliche Notfälle
Villa Vita – ambulante Sozialpsychiatrie Begegnungsort für chronisch psychisch kranke Menschen.	5164 besuchte Gruppenplätze, 109 Klientinnen und Klienten, 1511 Einsatzstunden von 14 Freiwilligen
Salute Freiwillige unterstützen Menschen mit sozialen und gesundheitlichen Problemen.	113 Anfragen, 70 Einsätze, 302 Einsatzstunden von Freiwilligen
Patientenverfügung Verfügung zur Regelung aller wichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem Sterben.	49 Beratene, 13 Infoveranstaltungen mit 632 Teilnehmenden
Kinderbetreuung zu Hause (KBH) Hilfe für Eltern in Ausnahmesituationen.	8187 Betreuungsstunden in 2305 Einsätzen bei 347 Familien
2x Weihnachten Eine jährliche Geschenkaktion für hilfsbedürftige Menschen.	15 Tonnen Geschenke für 46 soziale Institutionen in Zürich, sortiert und verteilt von 23 Freiwilligen

Bildung

Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK Der Lehrgang für den beruflichen Einstieg in die Pflege.	1329 Teilnehmende in den zwei Modulen des Lehrgangs, insgesamt 5358 Lektionen, 651 Zertifikate
Weiterbildungen für Pflegehelferinnen/Pflegehelfer SRK Weiterbildungen vor allem in der Langzeitpflege.	105 Kurse mit 1379 Teilnehmenden
Deutsch als Zweitsprache in der Pflege Vorbereitungskurs für angehende Pflegehelferinnen/Pflegehelfer SRK.	4 Aufbau- und 4 Basiskurse, 97 Kursteilnehmende
Konflikttrainings «chili» Trainings in konstruktiver Konfliktbearbeitung für Schulen.	39 Trainingstage mit 388 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie 461 Lehrpersonen
Lehrgang Passage Lehrgang für freiwillige Begleiterinnen und Begleiter in Palliative Care.	2 Lehrgänge mit 27 Teilnehmenden
Lehrgang Nanny und Babysitting-Kurse Gut vorbereitet für die Betreuung von Kindern.	76 Babysitter-Kurse mit 1203 Teilnehmenden, 4 Nanny-Lehrgänge mit 51 Teilnehmenden, 9 Nanny-Ergänzungsmodule mit 71 Teilnehmenden
CHECK-IN SRK Berufseinstiegsprogramm für Jugendliche in den Bereichen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft.	31 Teilnehmende im Schuljahr 2014/2015
Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS) Pflegespezifisches Berufsvorbereitungsjahr für schulschwächere Jugendliche.	18 Teilnehmende im Schuljahr 2014/2015

Universalität
Die humanitäre Pflicht ist weltumfassend.

Migration

SOS-Beratung Sozialberatung und Anlaufstelle für Menschen in Not.	4249 Beratungen, 2116 Beratungsstunden für 1057 Personen
«Perspektive Arbeit» Freiwillige begleiten vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge bei der beruflichen Entwicklung.	15 Tandems, 740 Einsatzstunden von Freiwilligen
Meditrina Medizinische Anlaufstelle für Personen ohne Aufenthaltsrecht bzw. ohne Zugang zum Gesundheitswesen.	350 Patientinnen und Patienten, 1016 Konsultationen
Rechts- und Rückkehrberatung Beratung von Menschen im Transit des Flughafens Zürich.	204 Klientinnen und Klienten, 922 Beratungen
«mitten unter uns» Bringt fremdsprachige Kinder und Jugendliche mit freiwilligen Gastgebenden zusammen.	265 Gastverhältnisse und 189 Gastgebende (31.12.2015), 13 regelmässige Sprachtreffs mit je 10 Kindern, insgesamt 453 Kinder und Jugendliche profitierten
Femmes-Tische Diskussionsrunden für Migrantinnen fördern soziale Netze.	148 Diskussionsrunden in 8 Sprachen, 856 Teilnehmende, 24 Moderatorinnen aus 11 Nationen
Starke Eltern sein Interkulturell ausgerichtetes Elternbildungsangebot für Schulen.	5 Kurse mit 175 Teilnehmenden in 5 Schulen

Wer trägt das SRK Kanton Zürich?

Unterstützerinnen und Unterstützer	Rund 67 000 Spenderinnen und Spender, Mitglieder, Gönnerinnen und Unterstützer (Institutionen siehe Seite 22)
Finanzierung	49 Prozent aus Mittelbeschaffung, 18 Prozent aus Leistungsaufträgen und 33 Prozent aus Ertrag von Dienstleistungen und Projekten (Finanzzahlen siehe Seiten 23 bis 25)
Freiwillige	Insgesamt 2500 Freiwillige zwischen 15 und 84 Jahren mit über 190 000 Einsatzstunden
Jugendrotkreuz	266 Freiwillige im Jugendrotkreuz, über 5500 Einsatzstunden in 17 sozialen Aktivitäten
Englischsprachige Freiwillige	32 englischsprachige Freiwillige organisierten 4 Mittelbeschaffungsaktionen: 2 Book Sales (Buchverkäufe) und 2 Bake Sales (Kuchenverkaufsaktionen)
Mitarbeitende	93 angestellte Mitarbeitende, 65,9 Vollzeitstellen, durchschnittlich 43,1 Jahre alt (Organigramm siehe Seite 26); zudem 35 Betreuerinnen «Kinderbetreuung zu Hause» (KBH)
Externe Dozierende	68 Dozierende, davon 14 im Lehrgang Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK, 15 Babysitting-Kursleiterinnen, 11 «chili»-Trainerinnen und -Trainer, 4 Deutsch-Dozentinnen, 17 Dozierende in den Weiterbildungen für Pflegehelferinnen/Pflegehelfer SRK, 4 in den Weiterbildungen für Freiwillige, 3 in den Nanny-Angeboten
Corporate Volunteering	3 Unternehmen mit verschiedenen sozialen Aktivitäten: Credit Suisse, XL Catlin und Swiss Re, total 122 Corporate Volunteers mit über 2000 Stunden

Solidarität wirkt nachhaltig

Europa sah sich 2015 mit den grössten Migrationsbewegungen seit Ende des Zweiten Weltkriegs konfrontiert. Die Solidarität in der Bevölkerung war gross. Viele meldeten sich beim SRK Kanton Zürich und wollten helfen. Das Integrationsangebot «mitten unter uns» konnte dadurch aussergewöhnlich viele Freiwillige rekrutieren. Langfristige Integrationsprojekte und niederschwellige Beratungsangebote werden immer wichtiger. Denn auch hierzulande nahm die Zahl der Asylsuchenden zu und es ist anzunehmen, dass diese Tendenz anhält.

Seit 22 Jahren erfreut sich das Integrationsangebot «mitten unter uns» grosser Nachfrage und Beliebtheit. Fremdsprachige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verbringen regelmässig zwei bis drei Stunden pro Woche mit deutschsprachigen Freiwilligen, entweder in einem Einzelgastverhältnis oder einem der 13 Sprachtreffs. Wichtige Ziele sind die Verbesserung der Deutschkenntnisse und die Unterstützung des sozialen Integrationsprozesses. Von den 453 Kindern und Jugendlichen stammten 2015 am meisten aus Eritrea und Sri Lanka, gefolgt von Portugal, dem Kosovo, Afghanistan und der Türkei. Insgesamt 26 Nationen waren 2015 im Programm vertreten, darunter auch Syrien mit 36 Kindern und Jugendlichen.

In der zweiten Jahreshälfte hat die dramatische Flüchtlingssituation in der Bevölkerung zu einer erhöhten Sensibilisierung für Migrationsthemen geführt. In den Sommermonaten war dies anhand einer Solidaritätswelle und entsprechend grosser Nachfrage von interessierten Freiwilligen sichtbar. Auch viele jüngere Personen waren dabei, die Teilzeit arbeiten oder noch studieren und sich vermehrt sozial engagieren wollten. Erstmals verzeichnete «mitten unter uns» daher – ohne besondere zusätzliche Rekrutierungsbemühungen – genug Freiwillige, in manchen Regionen entstanden sogar Wartelisten.

Die freiwilligen Betreuerinnen und Betreuer der Sprachtreffs entwickeln jeweils besondere Programme zu einem Kernthema pro Nachmittag, zum Beispiel «Vier Jahreszeiten», «Grittibänze backen» oder «Tiere im Wald». Die Reaktionen der Lehrpersonen der teilnehmenden Kinder auf die Sprachtreffs sind sehr positiv: «Man merkt, wie die Kinder an Selbstvertrauen gewinnen. Dies zeigt sich vor allem darin, dass sie sich trauen, mehr Fragen zu stellen.» Aber auch die Freiwilligen profitieren – eine Betreuerin schrieb uns: «Interessanterweise unterrichte ich durch meine neuen Erfahrungen nun viel besser an der Uni. Ich habe mehr Mut, den Studierenden Raum für Gedanken und Diskussionen zu lassen.»

Sophie Schneebeli,
Freiwillige «mitten unter uns»,
Einzelgastverhältnis
«Motiviert hat mich die Möglichkeit, einen Beitrag auf ganz persönlicher Ebene zu leisten. Und daraus hat sich mittlerweile eine sehr schöne, freundschaftliche Beziehung entwickelt.»

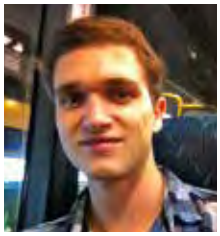
David Bundi,
Freiwilliger «mitten unter uns»,
Sprachtreff
«Die positive und dankbare Einstellung aller teilnehmenden Jugendlichen zum Unterricht trotz sehr schwieriger Lebensumstände bereitet mir an jedem Sprachtreff grosse Freude. Sich Zeit nehmen für die einzelnen jungen Menschen ist der Schlüssel zu ihrer erfolgreichen Integration. Diese Zeit nehme ich mir neben Beruf und Familie gerne, damit sie eine unserer Landessprachen schnellstmöglich beherrschen.»

Bei «mitten unter uns» waren im Berichtsjahr 316 Freiwillige für 453 Kinder und Jugendliche im Einsatz. Neben den Einzelgastverhältnissen gibt es seit 2009 auch Sprachtreffs, mittlerweile sind es deren 13 im Kanton Zürich. Hier kümmern sich jeweils 5 Betreuerinnen und Betreuer um 10 Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene. Im Mai 2015 konnte in Uster ein Sprachtreff für junge Erwachsene eröffnet werden, und in Winterthur ist im Frühjahr 2016 die Eröffnung eines weiteren Treffs geplant.

Tsering Tsechetsang,
Mentee bei «Perspektive Arbeit»,
im Bild mit ihrer Mentorin
Kathrin Grünig
«Ohne Kathrin wäre es wirklich schwierig. Sie ist eine Freundin für mich geworden und hilft mir mit ganzem Herzen.»

Herr S. aus dem Iran,
Klient der SOS-Beratung, per Karte
«Sie haben mir in einer schweren Zeit sehr geholfen. Ihre Hilfe hat mir sehr viel Mut gegeben. Hoffentlich kommt das Gute zu Ihnen zurück.»

E. aus Kamerun,
Teilnehmerin im Projekt «Mentoring für junge Erwachsene»
«Ich danke dem Jugendrotkreuz für die Hilfe. Ich spreche jetzt besser Deutsch und bin viel selbstsicherer geworden.»



Kaspar Burger,
Jugendrotkreuz-Freiwilliger
im Projekt «Mentoring für junge Erwachsene»
«Das Mentoring bereitet mir Freude und ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Indem man selbst unterstützt, bekommt man auch vieles zurück: Einsichten in andere Leben, neue Gedanken und Freundschaften mit Mentees und anderen Helfern.»

Neues Projekt verbessert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktintegration ist für viele vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge eine Herausforderung. Dazu gehören beispielsweise die schwierige Anerkennung von Ausbildungen und Arbeitserfahrungen, das fehlende Netzwerk in der lokalen Bevölkerung, die Bewilligungspflicht oder das fehlende Wissen zu Abläufen, Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitskultur in der Schweiz. Im neuen Mentoring-Projekt «Perspektive Arbeit» begleiten deshalb Freiwillige (Mentoren) des SRK Kanton Zürich vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge (Mentees) bei der beruflichen Entwicklung und dem Einstieg in die Schweizer Arbeitswelt. Die Tandems treffen sich während eines Jahres wöchentlich für zwei Stunden und arbeiten an ihren individuell vereinbarten Zielen. Die Freiwilligen werden gezielt auf ihren Einsatz vorbereitet und durch Austauschtreffen in ihrer wertvollen Tätigkeit unterstützt.

Das Projekt «Perspektive Arbeit» startete im März 2015. In 15 Tandems nahmen Frauen und Männer (Mentees) zwischen 24 und 55 Jahren aus den Ländern Afghanistan, China, Eritrea, Iran, Somalia, Syrien und der Türkei teil. Fünf Personen haben unterdessen eine Praktikumsstelle gefunden, zwei eine Arbeitsstelle und bei vieren ist der Einstieg in eine Ausbildung aufgegleist. Die ersten Rückmeldungen der sehr engagierten Freiwilligen sowie der motivierten und dankbaren Mentees waren sehr erfreulich. Treffend für viele Mentees ist dieses Feedback: «Lange Zeit war alles dunkel – jetzt ist Licht.» Auch die Mentorinnen und Mentoren sammeln neue und wertvolle Erfahrungen. Ein Freiwilliger meldete zurück: «Manchmal habe ich den Eindruck, dass ich mehr vom Mentee profitieren kann als er von mir!» Für 2016 wird das Projekt erweitert auf zwei Jahreszyklen mit jeweils rund 17 Tandems.

Beratung und Hilfe in Not: die SOS-Beratung

Die Krisenherde weltweit hatten auch Einfluss auf die Tätigkeit der SOS-Beratung. Sie wurde oft von bereits in der Schweiz lebenden Personen aus krisengeschüttelten Ländern kontaktiert, welche in grosser Sorge um ihre Verwandten in den Herkunftsländern und deren Nachbarstaaten waren. Die SOS-Beratung half mit Informationen über die Möglichkeiten des Familiennachzugs, dem Beantragen eines humanitären Visums sowie durch Vermittlung an spezialisierte Rechtsberatungsstellen. Der bürokratische Aufwand beim Familiennachzug ist beträchtlich. Entsprechend dankbar waren Betroffene um jede Unterstützung.

Die meisten Personen, welche 2015 die SOS-Beratung aufsuchten, wandten sich jedoch mit anderen Themen an die SOS-Beratung. Asylsuchende verbringen die erste Zeit in der Schweiz in einem der fünf Empfangs- und Verfahrenszentren. Erst wenn sie dem Kanton Zürich zugewiesen worden sind, können sie die SOS-Beratung in Anspruch nehmen. Wie sich dies 2016 auf das Angebot auswirken wird, wird sich erst zeigen. Im Berichtsjahr

stammten die Klientinnen und Klienten aus 88 Ländern. Am meisten Ratsuchende kamen aus Somalia, gefolgt von Eritrea, Afghanistan, der Schweiz und Syrien. Insgesamt führte die SOS-Beratung 1057 Klientendossiers.

Viele Migrantinnen und Migranten, aber auch Schweizerinnen und Schweizer müssen mit knappen finanziellen Mitteln leben. Geldschwierigkeiten sind in den Beratungsgesprächen oft ein Thema. Die SOS-Beratung kann – dank Einzelfallunterstützung von Stiftungen – prekäre Notlagen überbrücken. Dazu gehörten 2015 die Begleichung von offenen Krankenkassenrechnungen einer armutsbetroffenen Familie oder die Unterstützung für ein behindertes Kind einer Familie, welche von Nothilfe lebt. Weitere wichtige Themen sind Wohnen, Bildung und Arbeit. Insbesondere vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge finden kaum Stellen und leben oft jahrelang von der Sozialhilfe, was zu Isolation führt und die Integration erschwert. Im Berichtsjahr vermittelte die SOS-Beratung 15 Personen an das auf Seite 10 erwähnte und entsprechend hochwillkommene neue Zürcher Rotkreuz-Projekt «Perspektive Arbeit».

Junge Menschen zeigen grosses Engagement
Auch das Jugendrotkreuz (JRK) Kanton Zürich – das 2016 sein 10-jähriges Bestehen feiern wird – verzeichnete 2015 besonders viele Anfragen für Freiwilligenarbeit. Über das ganze Jahr engagierten sich 260 junge Freiwillige zwischen 15 und 30 Jahren. 2015 lancierte das JRK zwei neue Projekte. Das eine umfasst regelmässige Freizeitaktivitäten im AOZ-Zentrum Lilienberg in Affoltern am Albis, wo 70 unbegleitete minderjährige asylsuchende Kinder und Jugendliche leben. 22 Freiwillige organisieren jeden zweiten Samstagnachmittag gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Freizeitaktivitäten – von Volleyball über Malen bis zu Musizieren. Der Nachmittag entwickelte sich zu einem Treffpunkt, wo neue Beziehungen und Ideen entstehen.

Das zweite neue JRK-Projekt ist ein Mentoring für junge Erwachsene. Ziel ist es, 16- bis 25-jährige junge Erwachsene mit Migrationshintergrund durch Begleitung von Gleichaltrigen bei der Integration zu unterstützen. Das neue Angebot ergänzt das seit acht Jahren bestehende Mentoring für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren. In den beiden JRK-Mentorings nahmen insgesamt 55 Jugendliche und junge Erwachsene (Mentees) teil. Die Tandems investierten für ihre Treffen rund 940 Stunden. Dabei unterstützten die Mentoren ihre Mentees beim Deutschlernen oder bei ausserschulischen Angelegenheiten wie der Lehrstellensuche, Wohnungssuche und Freizeitgestaltung. Eins-zu-eins-Mentoring-Projekte mit Freiwilligen sind besonders Erfolg versprechend. So kann auf die individuellen Bedürfnisse der Mentees eingegangen werden und eine langfristige sowie konstante Unterstützung ist möglich. Dies bewirkt viel im persönlichen und im schulischen oder beruflichen Bereich. Die Grundlage dabei ist eine vertrauensvolle und stabile Beziehung.

Viele anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene haben keine regelmässigen Kontakte zu deutschsprachigen Personen und können deshalb die in den Deutschkursen erlernten Kenntnisse nicht ausreichend üben. Das Verbessern der Deutschkenntnisse hat deshalb im Mentoring-Projekt «Perspektive Arbeit» einen hohen Stellenwert, denn es ist eine wichtige Voraussetzung, um sich nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Mentoren und Mentorinnen unterstützen ganz praktisch auch bei der Suche nach einer Ausbildung, einer Stelle oder einem Praktikumsplatz. Vom Projektstart im März bis Dezember 2015 trafen sich 15 Tandems insgesamt während rund 740 Stunden.

Unparteilichkeit
Hilfe in der Not
kennt keine Unterschiede.

Herr S., Klient der Villa Vita
«Der Besuch in der Villa Vita ist eines von zwei Highlights meiner Woche. Ich pflege sonst keine Kontakte, weder im Haus noch sonst wo.»

Frau K., Klientin der Villa Vita
«Die Villa Vita motiviert und gibt mir Rückhalt. Mit ihr im Hintergrund geht's auch zu Hause besser. In der Villa Vita finde ich liebe Menschen.»

Monika Lüthi,
Leiterin Villa Vita
«Das Angebot der Villa Vita noch bekannter zu machen, ist mir ein grosses Anliegen. Denn immer mehr psychisch kranke Menschen stehen am Rand der Gesellschaft, ohne sinnvolle Arbeit und oftmals ohne intaktes soziales Netz. Die Villa Vita bietet diesen Menschen Halt und Sicherheit.»

Villa Vita – ein bewegtes Jahr

So viele Besuche wie 2015 zählte die Villa Vita noch nie. Die Ferienwoche für chronisch psychisch Kranke im Wallis war ebenfalls ein Novum. Die ambulante Sozialpsychiatrie des SRK Kanton Zürich konnte 2015 viel bewirken und erlebte ein Jahr voller besonderer Aktivitäten.

Die Villa Vita ist eine vom SRK Kanton Zürich geführte Tagesstätte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Sie bietet den Betroffenen eine wichtige Tagesstruktur und gleichzeitig einen Ort der Zugehörigkeit und Würde. Ein grosser Teil der Klientinnen und Klienten lebt am Existenzminimum. Dank fünf Stiftungen wurde im Jahr 2015 ein lang gehegter Wunsch Realität: den Eigenanteil um 10 Franken auf 26 Franken pro Besuch senken zu können. Die entsprechende Finanzierung ist für drei Jahre gesichert.

Die Klienten waren sehr froh über diese Entlastung, was zwei von ihnen so schilderten: «Die zwei Besuche pro Woche in der Villa Vita habe ich mir – trotz meines kleinen Budgets – schon vor der Senkung der Eigenleistung geleistet. Mit der neuen Regelung kann ich an den Aktivitäten in der Villa Vita sorglos teilnehmen, was mich sehr erleichtert.» Und: «Ich freue mich sehr, dass sich das SRK Kanton Zürich für uns einsetzt und die Eigenleistung gesenkt worden ist. Mit dieser Senkung kann ich mir nun einen zweiten Besuch pro Woche in der Villa Vita leisten. Diese Wochenstruktur hilft mir, meinen Alltag zu meistern.»

So viele Besuche wie noch nie
2015 konnten im Vergleich zum Vorjahr 841 Besuche mehr verzeichnet werden, insgesamt waren es 5164. Die Auslastung war im Juni und Juli 2015 sogar so hoch, dass vorübergehend keine Anfragen von Interessenten mehr entgegengenommen werden konnten. Auffallend war, dass auch in der Sommerferienzeit die Anfragen konstant geblieben sind und die jährliche «Sommerflaute» ausgeblieben ist. Dieser Anstieg der Besuche wird zum grossen Teil auf die Senkung der Eigenleistung zurückgeführt. Die Teilnahme der Leiterin der Villa Vita, Monika Lüthi, an einer Veranstaltung für Ärzte der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich PUK hat ebenfalls deutlich mehr Anfragen gebracht. 2015 konnten 109 Klienten erreicht werden und von dieser für sie oft einzigen Möglichkeit, Stabilität und Ausgleich zum oft eintönigen Alltag zu erfahren, profitieren.

Neutralität
Humanitäre Initiative braucht das Vertrauen aller.

Seit über 40 Jahren bietet die Villa Vita erkrankten Menschen einen Ort der Zugehörigkeit, damit das Leben eine Struktur erhält, wichtige soziale Kontakte geknüpft werden können und die Isolation überwunden wird. (Bild: Eine Klientin der Bewegungsgruppe)

Zahra Darvishi,
Credit Suisse, Leiterin Corporate Citizenship Schweiz. Das Rote Kreuz und die CS verbindet seit 2007 eine strategische Partnerschaft.
«Das Rote Kreuz leistet ausserordentlich wertvolle Arbeit für unsere Gesellschaft und bedeutet für viele Menschen eine unverzichtbare Hilfe. Ich bin stolz auf unsere langjährige Zusammenarbeit, die für beide Seiten eine Bereicherung darstellt.»

Barbara Eisner-Schäfer,
Freiwillige der Credit Suisse in der Ferienwoche der Villa Vita
«Wir sind reicher nach Hause gefahren, als wir gekommen waren und als wir erwartet hatten.»

Freizeit, die nichts kostet
Über das ganze Jahr hinweg beschäftigten sich die Klienten mit dem Thema «Freizeit». Das Betreuungsteam stellte verschiedene kostengünstige Angebote vor. Gemeinsam wurden einige Aktivitäten ausserhalb der geschützten Mauern der Villa Vita unternommen. Auch die Klienten selber wurden aktiv und haben sich gegenseitig ihre Lieblingsbeschäftigung in Zürich vorgestellt. Dabei ist eine interessante Sammlung von Ausflugsideen entstanden wie Kaffee-Treffs für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder Besuche öffentlicher Badeanlagen, die gratis sind. Im Gedächtnistraining hat sich eine Gruppe mit Zahlen und Fakten zum Prime Tower beschäftigt und hat im Anschluss einen Ausflug dorthin unternommen. Allein hätten die Klienten den Schritt nicht gewagt. Der Ausblick aus dieser Höhe hat vielen den Atem geraubt.

Auch 2016 widmet sich die Villa Vita einem Jahresthema: der «Wiederverwertung». Was geschieht mit rezykliertem Material? Wozu soll der Abfall richtig entsorgt werden? Der Fokus liegt darauf, alten Dingen neuen Wert zu geben. Dabei wird gebrauchtes Material in verschiedenen Kreativgruppen wiederverwendet. Ausserdem ist eine Führung durch ein Recycling-Unternehmen geplant. Nebst der Sensibilisierung zu Umweltthemen und Nachhaltigkeit erhalten die Klienten mit den geplanten Aktivitäten Inspirationen für ihren Alltag mit bescheidenen finanziellen Mitteln.

Ferienwoche – ein einmaliges Erlebnis
Eine Woche weg vom Alltag, eine andere Umgebung, in guter Gesellschaft feines Essen geniessen, Hobbys frönen und Sehenswürdigkeiten besuchen. Was für den Grossteil der Schweizer Bevölkerung Normalität ist, ist für einige Menschen ein Ereignis: Ferien verbringen. Sei es aufgrund der finanziellen Situation oder einer psychischen Erkrankung, die allein schon die Planung zur Überforderung werden lässt. Daher bot die Villa Vita 2015 erstmals begleitete Ferien für interessierte Klientinnen und Klienten an. Ende September war es für die 14 Teilnehmenden so weit: Begleitet von einem Team von Fachleuten der Villa Vita und sechs Corporate Volunteers der Credit Suisse fuhren sie ins Wallis. Ein weiterer Freiwilliger hat die ganze Gruppe während der Ferienwoche im Dorf Blatten bekocht.

«Wir stellten ein abwechslungsreiches Programm zusammen. Gleichzeitig waren wir uns bewusst, dass diese Woche durchaus auch eine Herausforderung darstellen würde und wir genügend Freiräume für persönliche Bedürfnisse einbauen mussten. Während der Woche entschieden wir vieles spontan», erzählt die Initiantin Monika Lüthi. Die 14 Klienten blühten sichtlich auf und genossen die Erholung fernab der Zürcher Alltagshektik. Ein Klient äusserte sich so: «Ich hatte schon lange nicht mehr solche Glücksgefühle. Kein Auto, kein

Tram, kein Bellevue … diese wunderbare Ruhe.» Ursprünglich zum Helfen bei den täglich anfallenden Arbeiten gekommen, wurden auch die Freiwilligen Teil der Gemeinschaft und waren berührt durch Begegnungen mit den Klienten und deren unterschiedlichen Schicksalen und Lebensgeschichten.

Gemeinsames Projekt: Fotoausstellung mit Daniel Comte
Mit 51 Jahren erfuhr der vielfach ausgezeichnete Fotograf und Werber Daniel Comte, dass er an Alzheimer erkrankt ist. Im November 2014 wurde er Klient der Villa Vita. Wenngleich er nicht an einer typisch «seelisch-psychischen», sondern an einer organischen Krankheit leidet, ist die Villa Vita auch für den Alzheimer-Erkrankten im Anfangsstadium ein wichtiger Ort. Er fotografiert nach wie vor einmalige Bilder als sogenannter «Streetphotographer» und hält mit seiner Kamera das fest, an was er sich eines Tages nicht mehr erinnern kann. Zusammen mit dem SRK Kanton Zürich realisierte er im Oktober eine eindrückliche Fotoausstellung in Zürich im Theater Rigiblick und war bereit, anlässlich eines Gönneranlasses in einem Podiumsgespräch über sein Leben und seine Krankheit zu sprechen. So hatten Gönnerinnen und Gönner die Möglichkeit, einen ganz besonderen Einblick in die Angebote des SRK Kanton Zürich zu erhalten.

Neue Aktivitäten
Die Villa Vita startet das Jahr 2016 mit einem neuen Gruppenangebot, der Produktewerkstatt. Immer häufiger nutzen auch Menschen im arbeitsfähigen Alter das Angebot der Villa Vita. Für einige ist es ein grosser Wunsch, trotz ihrer Einschränkung einen sinnvollen Beitrag zu leisten. Doch oftmals werden sie den Anforderungen an einem Arbeitsplatz, auch im geschützten Bereich, nicht oder noch nicht gerecht. Die Produktewerkstatt spricht genau diese Menschen an. Die Klientinnen und Klienten arbeiten unter Anleitung an verschiedenen Produkten und trainieren so ihre Fertigkeiten. Mit dieser positiven Erfahrung erleben sie Sinnhaftigkeit und erhalten Selbstvertrauen.

Immer mehr Klienten kommen direkt nach einem Klinikaufenthalt in die Villa Vita. Die Übergangsphase vom Klinikaufenthalt zurück in den Alltag ist oftmals schwierig und benötigt besondere Aufmerksamkeit. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wird die Zusammenarbeit mit den zuweisenden Fachstellen und dem sozialen Netz in Zukunft einen noch höheren Stellenwert erhalten. Einen Ort der Zugehörigkeit zu haben, ist nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit. Gerade psychisch kranke Menschen stehen mit ihrem Schicksal oftmals allein da. Darum ist für viele Klienten die Villa Vita ein wichtiger Halt im Leben. Für einige bedeutet es sogar, so etwas wie ein zweites Zuhause zu haben.

Nicht alle haben genug Geld, um sich Ferien leisten zu können. Manche Menschen sind darüber hinaus psychisch zu wenig stabil, um sich in eine unbekannte Umgebung zu wagen. So hatten einige Klienten der Villa Vita seit Jahren keine Ferien mehr erlebt. Deshalb hat die Villa Vita 2015 das erste Mal eine begleitete Ferienwoche angeboten, an der 14 Klientinnen und Klienten teilnehmen konnten. Viele von ihnen blühten förmlich auf und die Ferienwoche war und ist noch lange danach ein Gesprächsthema.

Unabhängigkeit
Selbstbestimmung
wahrt unsere Grundsätze.

Erfolgreicher Einstieg ins Gesundheitswesen

Alle 18 Teilnehmenden des Praktikums Gesundheit und Soziales (PGS) fanden nach dem Schuljahr 2014/2015 eine Lehrstelle im Gesundheitswesen. Das Praktikum hilft Schulabgängerinnen und Schulabgängern gezielt beim Berufseinstieg. In diesem Programm profitieren die Teilnehmenden nicht nur von einer Begleitung bei der Lehrstellensuche, sondern können in einem vom SRK Kanton Zürich vermittelten Praktikum erste Berufserfahrungen machen und werden durch Einzelcoachings unterstützt.

Startschuss des Schuljahres 2014/2015 bildeten zwei intensive Schulwochen. In diesen konnten sich die 15- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schüler kennenlernen, erhielten Unterstützung beim Erstellen eines massgeschneiderten Bewerbungsdossiers und bekamen mit dem Fachunterricht Pflege erste Grundlagen für das Praktikum in der Langzeitpflege vermittelt. Danach fand der Unterricht einmal wöchentlich statt. In den übrigen vier Tagen arbeiteten die Jugendlichen in einem Alters- oder Pflegezentrum und konnten so, als Praktikantinnen und Praktikanten, erste Erfahrungen im Berufsfeld Gesundheit sammeln. Die Praktika können den Teilnehmenden durch die Rotkreuz-Praxiskoordinatorinnen vermittelt werden, nicht zuletzt dank ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem Netzwerk.

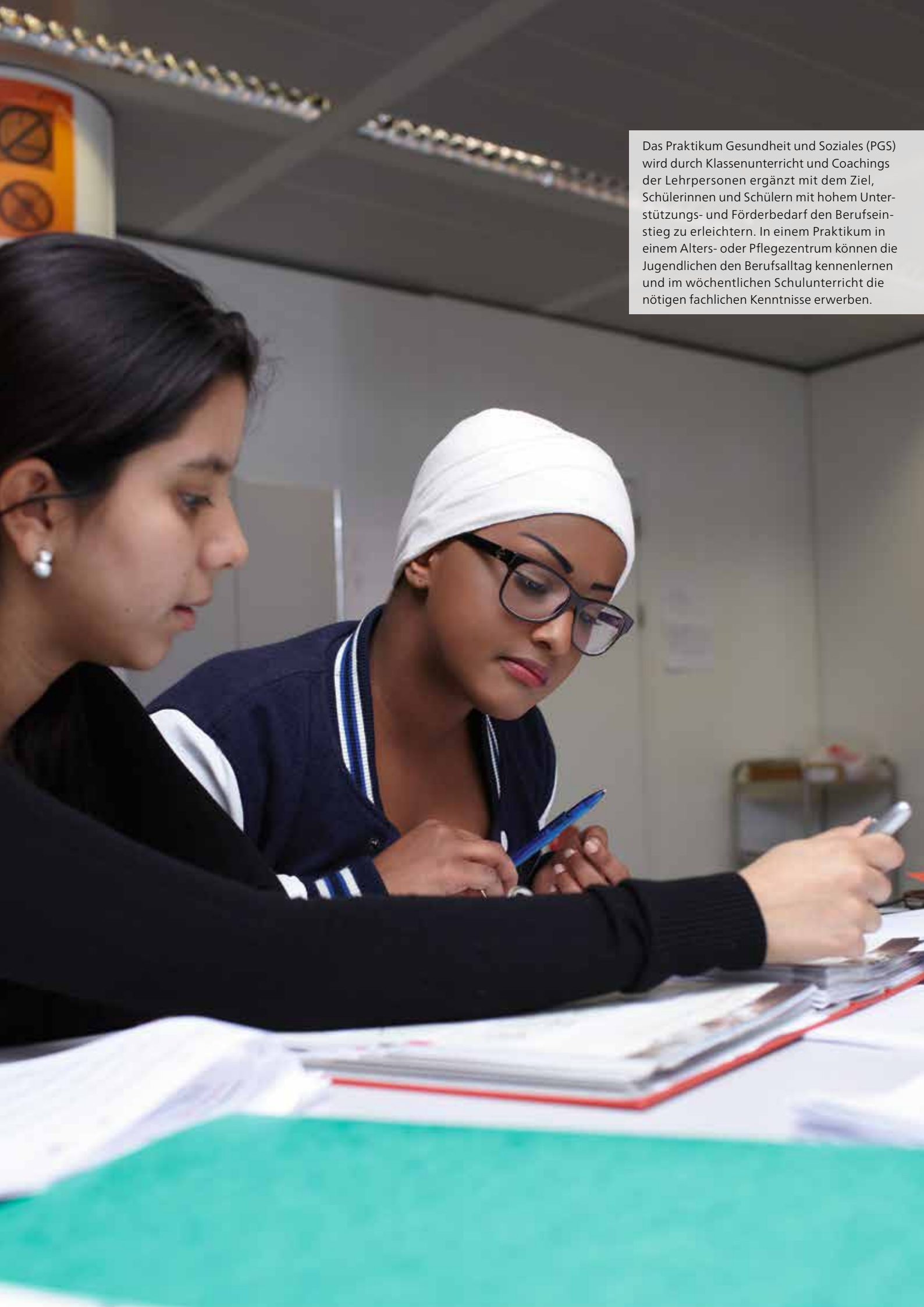
Zu Beginn des zweiten Semesters wurde eine weitere Blockwoche durchgeführt, die auf die Vertiefung der theoretischen Pflegekenntnisse ausgerichtet war. Der allgemeinbildende Unterricht, den die Schülerinnen und Schüler absolvierten, bereitete diese optimal auf den Multicheck (Aufnahmetest) und auf den Unterrichtsstoff der Berufsschule vor. Um auf die verschiedenen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen, standen ihnen nach den Mathematik- und Deutschstunden jeweils individuelle Lern- und Übungsmöglichkeiten zur Verfügung. Zusätzlich profitierten zwei Schülerinnen von einer freiwilligen Mentorin, die sie beim Lernprozess unterstützte.

Unterstützung erhielten die Schülerinnen und Schüler auch vonseiten der Lehrpersonen bei Bewerbungsaktivitäten für eine Lehrstelle. Die Klasse wurde von zwei Lehrerinnen betreut, jede Lehrperson coachte jeweils eine Hälfte der Klasse. So konnten die Lernenden nicht nur schulisch, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung und beim Aufbau von Selbstkompetenzen unterstützt werden. Durch Einzelgespräche haben die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern bei anfallenden Problemen mit dem Schulstoff, im Praktikum und beim Bewerbungsprozess geholfen. Am Ende des Schuljahres hatten alle eine Lehrstelle als Fachperson Gesundheit EFZ oder als Assistentin Gesundheit und Soziales EBA gefunden, und das Ziel, nach dem PGS eine Berufsausbildung in der Pflege beginnen zu können, wurde vollumfänglich erreicht.

Alma, Maunavy und Xheneta, PGS-Schülerinnen Schuljahr 2014/2015 (aus der Klassenzeitung)
«Das PGS war für uns alle eine Brücke, ein Jahr auch für Wünsche und Träume. Der Weg war nicht immer leicht. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt, auch im Privatleben oder am Arbeitsplatz, und eine Lehrstelle gefunden. Jetzt starten wir neu!»

Maunavy Sivaneswaran, PGS-Schülerin Schuljahr 2014/2015
«Ich habe wirklich einen guten Rucksack für die Lehre erhalten. Der Inhalt des Pflegeunterrichts hat mir am Arbeitsplatz sehr genützt. Ich wurde im PGS sehr unterstützt, ich fühlte mich wohl und bin für die Lehre vorbereitet.»

Suzanne Büchler, freiwillige Mentorin im PGS
«Seit sechs Jahren sehe ich mich als Guide fürs Lernen und fürs Überwinden der Stolpersteine, die auf die Schülerinnen und Schüler zukommen. Ich stehe ihnen mit Lebenserfahrung und sozialpädagogischem Wissen gerne als Freiwillige zur Seite.»



Das Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS) wird durch Klassenunterricht und Coachings der Lehrpersonen ergänzt mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern mit hohem Unterstützungs- und Förderbedarf den Berufseinstieg zu erleichtern. In einem Praktikum in einem Alters- oder Pflegezentrum können die Jugendlichen den Berufsalltag kennenlernen und im wöchentlichen Schulunterricht die nötigen fachlichen Kenntnisse erwerben.

Deutsch als Zweitsprache in der Pflege

Der neue Deutschkurs dient als gezielte Vorbereitung für die Aufnahme in den Lehrgang Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK. Das Ziel ist, mit dem neuen Bildungsangebot mehr Migrantinnen und Migranten einen Zugang zum SRK-Lehrgang und damit in die Pflege zu ermöglichen.

Der Lehrgang Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK ermöglicht gerade auch Migrantinnen und Migranten den Einstieg in ein neues Berufsfeld. Für die Aufnahme sind neben der persönlichen Eignung ausreichende Deutschkenntnisse Voraussetzung – für viele Migrantinnen und Migranten eine grosse Hürde. Die geforderten Sprachkenntnisse werden beim SRK Kanton Zürich über einen Sprachtest erhoben. Tatsache ist, dass nur 50 Prozent diesen Test positiv abschliessen und so direkt in den SRK-Lehrgang aufgenommen werden können. Die anderen interessierten Personen mussten bisher auf einen allgemeinen Deutschkurs bei anderen Anbietern ausweichen, um ihre Deutschkenntnisse weiter zu verbessern. Dies war oft mit Enttäuschung verbunden; ein zielgerichtetes Angebot für die Lehrgangs-Vorbereitung fehlte.

Um die Lücke zu schliessen, entwickelte das SRK Kanton Zürich das neue Angebot «Deutsch als Zweitsprache in der Pflege». Neben Grammatik will der Kurs die Sprachfertigkeit fördern. Es werden berufliche Gesprächssituationen geübt und der Wortschatz der Pflege wird gezielt erweitert. Der Inhalt des Kurses richtet sich nach dem Konzept des Lehrgangs Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK. Passend zu den Lehrgangs-Themen werden Sprachkompetenzen im Deutschkurs gefördert, und zwar auf zwei Niveaus, einem Basis- und einem Aufbaukurs. Die Aufnahme und Zuteilung in den entsprechenden Kurs erfolgt über einen Einstufungstest oder über die Auswertung des nicht bestandenen Sprachtests.

Das neue Angebot findet sehr guten Anklang sowohl bei den Migrantinnen und Migranten als auch bei zuweisenden Stellen wie dem Sozialamt und Arbeitsvermittlungsstellen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Kursteilnehmenden sehr motiviert sind, das geforderte Deutschniveau zu erlangen, jedoch auch viel dafür arbeiten müssen. Vier versierte Deutsch-Kursleiterinnen mit Pflegefachwissen unterrichteten seit April 2015 in vier Basis- und vier Aufbaukursen insgesamt 97 Kursteilnehmende. Die ersten Kursabsolventinnen werden bereits 2016 mit dem Lehrgang Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK starten können.

Dekah Mohamud,
Absolventin des Kurses Deutsch als Zweitsprache in der Pflege
«Ich putze den ganzen Tag allein andere Wohnungen. So kann ich mein Deutsch nicht verbessern. Im Kurs habe ich schon viele medizinische Wörter gelernt und mein Wortschatz hat sich vergrössert. Gerne möchte ich später in der Pflege arbeiten.»

Miké Vögeli,
Absolventin des Kurses Deutsch als Zweitsprache in der Pflege
«Im Kurs habe ich das erste Mal die Fälle begriffen und erfahren, wie wichtig diese sind. Das hat mir am meisten gebracht. Ich freue mich, dass ich 2016 mit dem Lehrgang Pflegehelferin SRK starten und so eine berufliche Zukunft aufbauen kann.»

Silke Stubbe,
Kursleiterin Deutsch als Zweitsprache in der Pflege
«Am Kurs begeistert mich immer wieder die hohe Motivation aller Teilnehmenden. Die Freude und der Humor jedes und jeder Einzelnen erleichtern mir das Unterrichten erheblich.»

Wertvolles freiwilliges Engagement

Freiwilligenarbeit ist ein Grundpfeiler des SRK Kanton Zürich. 2015 engagierten sich rund 2500 Freiwillige in verschiedensten Einsätzen und Dienstleistungen: vom bewährten Rotkreuz-Fahrdienst über die spielerische «Badi-Aktion» im Sommer bis zu punktuellen Einsätzen aufgrund der Flüchtlingssituation Ende 2015.

Bewährtes neben Neuem: Dies zeichnet die Freiwilligenarbeit 2015 aus. Viele Angebote des Roten Kreuzes werden von Freiwilligen erbracht, allen voran der Rotkreuz-Fahrdienst, den es seit den 1950er-Jahren gibt. Im Berichtsjahr waren mit 1530 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern in dieser Dienstleistung am meisten Freiwillige im Einsatz. Sie brachten 12 050 kranke, rekonvaleszente oder betagte Fahrgäste zum Arzt oder in die Therapie und wieder zurück.

Freiwilligenarbeit bedeutet, sich unentgeltlich um das Wohl benachteiligter Menschen zu kümmern und damit Akzente der Menschlichkeit zu setzen. Für das SRK Kanton Zürich nehmen Wirkung und Qualität einer Aktivität einen hohen Stellenwert ein. Diese Ziele erreichen die grossen Angebote ebenso wie kleinere Dienstleistungen, zum Beispiel die auf Seite 10 beschriebene «Perspektive Arbeit». Dabei konnten 15 Freiwillige 15 aufgenommenen Flüchtlingen beziehungsweise vorläufig Aufgenommenen auf dem Weg in die berufliche Integration eine wertvolle Stütze sein. Diese Eins-zu-eins-Begleitung, wie sie auch in anderen Mentoring-Projekten des Roten Kreuzes eingesetzt wird, hat eine nachhaltige Wirkung, da über eine längere Zeit auf die individuellen Bedürfnisse einer Person eingegangen wird. Im Jugendrotkreuz (siehe Seite 11), im Bereich Berufseinstieg Jugendlicher wie im Praktikum Gesundheit und Soziales (siehe Seite 16) oder für angehende Pflegehelferinnen und Pflegehelfer sind solche individuellen Unterstützungsangebote sehr effektiv. Insgesamt sind es rund 90 Freiwillige, die sich auf diese Weise individuell für andere Menschen einsetzen und dabei ihren spezifischen fachlichen Hintergrund einbringen.

Freiwillig für ankommende Flüchtlinge

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) betreute Ende Jahr ankommende Flüchtlinge in der Sammelstelle Buchs SG im Auftrag des Staatssekretariats für Migration. Jeden Tag waren fünf bis sechs Rotkreuz-Freiwillige aus den Kantonalverbänden wie dem SRK Kanton Zürich, dem Samariterbund, der Geschäftsstelle SRK und dem Rotkreuzdienst im Einsatz. Das SRK organisierte zudem Hilfseinsätze beim Empfang von Flüchtlingen im Warteraum Erding in Bayern zur Unterstützung des Deutschen Roten

Bei der Erstbetreuung neu eintreffender Asylsuchender in der Sammelstelle Buchs SG waren auch Freiwillige vom SRK Kanton Zürich im Einsatz. Sie unterstützten bei der Essensausgabe und Verteilung von Gütern wie Hygieneartikeln und Kleidern. Ausserdem waren sie bei der Gestaltung des Tagesablaufs involviert mit Spiel- und Sportaktivitäten für Kinder. Des weiteren unterstützten Freiwillige aus Zürich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bei der Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen im Warteraum Erding in Bayern.

Freiwilligkeit

Echte Hilfe braucht keinen Eigennutz.

René Meuter,
Freiwilliger SRK Kanton Zürich und im Kurzeinsatz im Warteraum für Flüchtlinge in Bayern
«Der Einsatz machte mich demütig und dankbar für das, was wir in der Schweiz haben, im Vergleich zu Menschen, die ihre gesamten persönlichen Gegenstände in einem Sack mittragen und nicht wissen, was auf sie zukommt.»

Karin Yu,
Freiwillige Jugendrotkreuz
«Freiwilligenarbeit macht mir Spass. Ich habe viele Leute aus verschiedenen Kulturen kennengelernt.»

Kreuzes. Bei der Ankunft in Deutschland wurden Flüchtlinge für die Registrierung und vor der Weiterleitung in andere Einrichtungen für zwei Tage in sogenannte Warteräume gebracht. Bei diesen jeweils rund einwöchigen Einsätzen waren auch Freiwillige des SRK Kanton Zürich vor Ort. Sie wurden je nach beruflichem Hintergrund im medizinischen Bereich oder im Welcome-Center eingesetzt, wie beispielsweise René Meuter, der für administrative Arbeiten sowie das Erteilen von Auskünften auf die brennenden Fragen der Flüchtlinge eingeteilt wurde. «Es war ein lehrreicher Einsatz, der einem die Flüchtlinge näher brachte und meine Sichtweise über diese Flüchtlingstragödie verändert hat.»

Freiwillige werben für Freiwillige – die «Badi-Aktion»
Im Sommer 2015 rief das Zürcher Rote Kreuz zusammen mit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) die «Badi-Aktion» ins Leben. Ziel war es, in möglichst vielen Zürcher Badeanstalten präsent zu sein und Rotkreuz-Bälle zu verschenken. Die beiden Organisationen machten so auf sich aufmerksam und traten auf sympathische Weise persönlich mit der Zürcher Bevölkerung in Kontakt. Das SRK Kanton Zürich und seine Tätigkeiten sind eher bei der älteren Generation bekannt. Mit dieser Aktion wurden vermehrt jüngere Menschen angesprochen, um ihnen in erster Linie die Bedeutsamkeit von freiwilligem Engagement auf lustvolle Weise aufzuzeigen. Um möglichst viele und neue Leute zu erreichen, eignen sich Freibäder besonders gut, und nicht zuletzt der aussergewöhnlich heisse Sommer verhalf der Aktion zu grossem Erfolg. Auffallend war, dass sich unter den Freiwilligen selber vorwiegend jüngere Personen befanden. Eine davon war Karin Yu (18 Jahre). Die junge Frau mit chinesischen Wurzeln engagiert sich sonst als Freiwillige im Jugendrotkreuz Kanton Zürich. Als sie von der «Badi-Aktion» hörte, wollte sie sich als Promotorin versuchen. So schrieb sie sich für das Freibad in Dielsdorf ein und verteilte Bälle und Flyer an die Badegäste. Ihre Motivation schildert sie so: «Ich möchte etwas für die Gemeinschaft tun.» Die Gäste reagierten positiv und einige zeigten gleich näheres Interesse an Freiwilligenarbeit.

Neues Projekt: Freiwillige im Notruf in der Stadt Zürich
Gegen Ende des Jahres begannen die letzten Vorbereitungsarbeiten zu einem neuen Freiwilligenprogramm für Personen, die am Rotkreuz-Notruf interessiert sind, jedoch keine Kontaktperson in der Nähe haben. Immer mehr Interessierte können den Rotkreuz-Notruf nicht nutzen, weil ihnen eine Kontaktperson aus der Nachbarschaft fehlt, die bei einem Alarm für eine Erstintervention zur Verfügung steht. Mit dem neuen Programm, das das SRK Kanton Zürich mit Beginn des Jahres 2016 in einer ersten Phase in der Stadt Zürich betreibt, kommen Freiwillige zum Einsatz, die diese Aufgabe übernehmen. Sie halten über regelmässige Besuche Kontakt zu älteren Personen in ihrer Nachbarschaft und unterstützen in Notfällen. So leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung besonders verletzlicher, zu Hause lebender Personen.

In den Sommermonaten überraschten Freiwillige die Badegäste in verschiedenen Zürcher Freibädern mit einem Rotkreuz-Wasserball. Unter dem Motto «man muss nicht im Geld schwimmen, um helfen zu können» riefen das SRK Kanton Zürich und die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) zu freiwilligem Engagement auf. Wer ein Bild von sich mit dem Wasserball einsandte, nahm an einem Fotowettbewerb teil. Als Gewinn winkten ein Badi-Sommersaison-Abo sowie Gutscheine für einen Brevet-Basis-Kurs, der das Grundwissen zur Wasserrettung im Schwimmbecken vermittelt.

Silvia Wigger Bosshardt,
Vorsitzende der Geschäftsleitung
«Ich bin immer wieder überwältigt von der Grosszügigkeit der vielen Menschen, Organisationen und unseren Partnern, die uns ermöglichen, Menschen in Not zu helfen. Allen dafür ein riesiges Dankeschön!»

Tara Stähli,
Projektmitarbeiterin
Jugendrotkreuz Kanton Zürich
«Ihre grosszügige Unterstützung trägt dazu bei, dem Leid der Verletzlichsten unserer Gesellschaft und der Bedrohung ihrer Würde entgegenzutreten.»

Einheit
In jedem Land einzig und offen für alle.

Herzlichen Dank!

Rund 67 000 Menschen unterstützten das SRK Kanton Zürich mit Mitgliederbeiträgen, Spenden und Legaten. Stiftungen und Institutionen der öffentlichen Hand finanzierten wichtige Hilfsangebote über Projektbeiträge und Leistungsaufträge mit, und Sponsoren standen uns mit Beiträgen und Sachspenden zur Seite. Wir danken Ihnen allen, auch den hier nicht namentlich Aufgeführten, dass Sie unsere humanitäre Arbeit im Kanton Zürich möglich machen und wir auf Ihre treue Unterstützung und Ihr Vertrauen zählen dürfen.

Stiftungsbeiträge
Adele Koller-Knüsli Stiftung, Albert Brunner-Stiftung, Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, Barbara Keller-Stiftung, Carl Hüni-Stiftung, Däster-Schild Stiftung, Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung, Fondation Collatrice, Grütli Stiftung Zürich, Kurt Abraham-Stiftung, Leopold Bachmann Stiftung, Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung, Otto Erich Heynau-Stiftung, Otto Honegger-Stiftung, Prof. Otto Beisheim-Stiftung, Reka-Jubiläumsstiftung, Solon-Stiftung, Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life, Stiftung Humanitas, Stiftung Suyana, Veronika und Hugo Bohny-Stiftung, WSO Stiftung und weitere.

Firmenbeiträge
20 Minuten, Allianz, Blick, Credit Suisse, Dachtler Partner, Flughafen Zürich, Garage Bosshardt, Good News Productions, Indigo Fitness Club, NZZ Libro, Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG, Stadt Zürich Sportamt, Abteilung Badeanlagen, Transparent Paper Ltd., Webrepublic, Zürcher Kantonalbank

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden
Bundesamt für Sozialversicherungen, Staatssekretariat für Migration, Kanton Zürich, Dietikon, Horgen, Illnau-Effretikon, Küsnacht, Rüti, Schlieren, Stadt Zürich, Uster, Wetzikon, Winterthur.

Einzelfallunterstützungen
Aladdin-Stiftung, August Weidmann Fürsorge-Stiftung, Cassinelli-Vogel-Stiftung, Familien-Vontobel-Stiftung, Fondation Sana, Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Dielsdorf, Gemeinnützige Gesellschaft Bülach, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Meilen, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Uster, Gemeinnützige Gesellschaft Winterthur, Glückskette, Hilda und Walter Motz-Hauser-Stiftung, Huber-Graf und Billeter-Graf-Stiftung, Hülfsgesellschaft in Zürich, Max und Erika Gideon Stiftung, Schweizerisches Rotes Kreuz, Gesundheit und Integration, Seraphisches Liebeswerk Solothurn SLS, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO, Stadt Zürich, Sozialdepartement, Zentrale Verwaltung, Stiftung Binelli und Ehrsam, Stiftung für Kinder in der Schweiz, Stiftung Humanitas, Schweizerische Stiftung des Internationalen Sozialdienstes, Stiftung Pro Aegrotis, Stiftung SOS Beobachter, Winterhilfe Kanton Zürich, Winterhilfe Zürcher Oberland, Zürcher Stiftung für psychisch Kranke und weitere.

Bilanz per 31. Dezember

	Anhang*	2015 CHF	2014 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	1.1	14'340'417	11'964'764
Wertschriften mit Börsenkurs	1.2	6'621'187	6'562'235
Forderungen aus Dienstleistungen	1.3	288'393	243'953
Übrige kurzfristige Forderungen	1.4	79'005	80'312
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.5	399'829	345'334
Umlaufvermögen		**21'728'831**	**19'196'598**
Mieterkaution	1.6	65'107	65'070
Finanzanlagen		**65'107**	**65'070**
Übrige Sachanlagen	1.7	208'759	280'651
Anlagen und Einrichtungen	1.7	40'165	55'715
Immaterielle Anlagen	1.8	0	0
Sachanlagen		**248'924**	**336'366**
Anlagevermögen		**314'031**	**401'436**
Total Aktiven		**22'042'862**	**19'598'034**
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		322'026	399'894
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.9	227'722	148'674
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.10	744'451	658'236
Kurzfristige Rückstellungen	1.11	201'187	234'066
Kurzfristiges Fremdkapital		**1'495'386**	**1'440'870**
Langfristige Rückstellungen	1.11	75'000	75'000
Langfristiges Fremdkapital		75'000	75'000
Total Fremdkapital		**1'570'386**	**1'515'870**
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)		**396'597**	**393'168**
Schwankungsreserve Wertschriften		0	0
Zweckgebundenes Kapital		5'000'000	0
Freies Kapital		15'075'879	17'688'996
Organisationskapital		**20'075'879**	**17'688'996**
Total Passiven		**22'042'862**	**19'598'034**

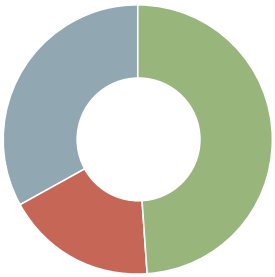
* Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Sie ist auch auf der Webseite www.srk-zuerich.ch verfügbar.

Betriebsrechnung *1. Januar – 31. Dezember*

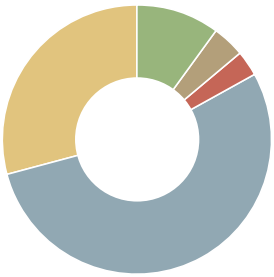
	Anhang*	2015 CHF	2014 CHF
Ertrag aus Mittelbeschaffung	2.1	**8’044’408**	**7’520’296**
Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-1’527’574	-1’410’760
Personalaufwand für Mittelbeschaffung		-420’674	-435’924
Übriger Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-62’238	-176’767
Abschreibungen für Mittelbeschaffung		-408	-556
Aufwand für Mittelbeschaffung	2.4	**-2’010’894**	**-2’024’007**
Ergebnis Mittelbeschaffung		**6’033’514**	**5’496’289**
Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten	2.2	**8’412’633**	**8’345’668**
Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-1’606’550	-1’313’550
Personalaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-7’467’702	-7’070’270
Übriger Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-1’388’127	-1’713’693
Abschreibungen für Dienstleistungen und Projekte		-213’281	-185’720
Aufwand für Dienstleistungen und Projekte	2.4	**-10’675’660**	**-10’283’233**
Ergebnis Dienstleistungen und Projekte		**-2’263’027**	**-1’937’565**
Ertrag aus Administration, Marketing und PR		**992**	**8’751**
Personalaufwand für Administration, Marketing und PR		-874’441	-891’246
Übriger Betriebsaufwand für Administration, Marketing und PR		-534’462	-284’413
Abschreibungen für Administration, Marketing und PR		-9’576	-19’801
Aufwand für Administration, Marketing und PR	2.4	**-1’418’479**	**-1’195’460**
Ergebnis Administration, Marketing und PR		**-1’417’487**	**-1’186’709**

* Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Sie ist auch auf der Webseite www.srk-zuerich.ch verfügbar.

	Anhang*	2015 CHF	2014 CHF
Betriebsergebnis		**2’353’000**	**2’372’015**
Finanzergebnis	2.5	37’311	739’833
Jahresergebnis vor Zuweisung/Verwendung		**2’390’311**	**3’111’848**
Verwendung zweckgebundene Fonds		70’601	25’879
Zuweisung zweckgebundene Fonds		-74’029	-236’405
(Zuweisung)/Verwendung zweckgebundenes Kapital		-5’000’000	0
(Zuweisung)/Verwendung Freies Kapital		2’613’117	-2’901’322
Jahresergebnis nach Zuweisung/Verwendung		**0**	**0**



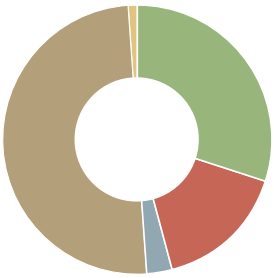
Herkunft der Mittel 2015
- Ertrag aus Mittelbeschaffung 49%
- Leistungsaufträge 18%
- Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten 33%
- Sonstige** unter 1%



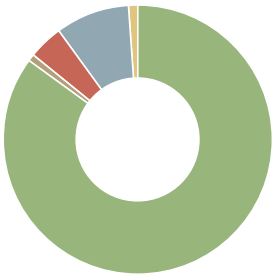
Verwendung der Mittel 2015
- Aufwand für Mittelbeschaffung 10%
- Aufwand für Administration 4%
- Aufwand für Marketing und PR 3%
- Freiwilligenarbeit** unter 1%

Total administrativer Aufwand 17%
- Aufwand für Dienstleistungen 54%
- Freiwilligenarbeit für Dienstleistungen 29%

Total Dienstleistungsaufwand 83%



Erträge Mittelbeschaffung 2015
- Spenden 30%
- Beiträge Stiftungen 16%
- Erbschaften und Legate 3%
- Mitgliederbeiträge 50%
- Altkleidersammlung 1%



Freiwilligenarbeit 2015 in CHF
- Entlastung (Fahrdienst) 4’864’980
- Entlastung (übrige) 56’280
- Jugendrotkreuz 222’210
- Bildung/Migration 515’400
- Administration und Marketing 47’580

** Der Wert unter 1% ist in der Grafik nicht ausgewiesen.

SRK Kanton Zürich 2015

Stand per 31.12.2015

Vorstand

Barbara Schmid-Federer, Männedorf, Präsidentin	gewählt 2011
Luzi Bernet, Männedorf	gewählt 2012
Stefan Leimgruber, Zürich	gewählt 2015
Matthias Mölleney, Uster, Vizepräsident	gewählt 2012
Andrea Rieder-Fries, Rüschlikon	gewählt 2010

Geschäfts- und Bereichsleitungen

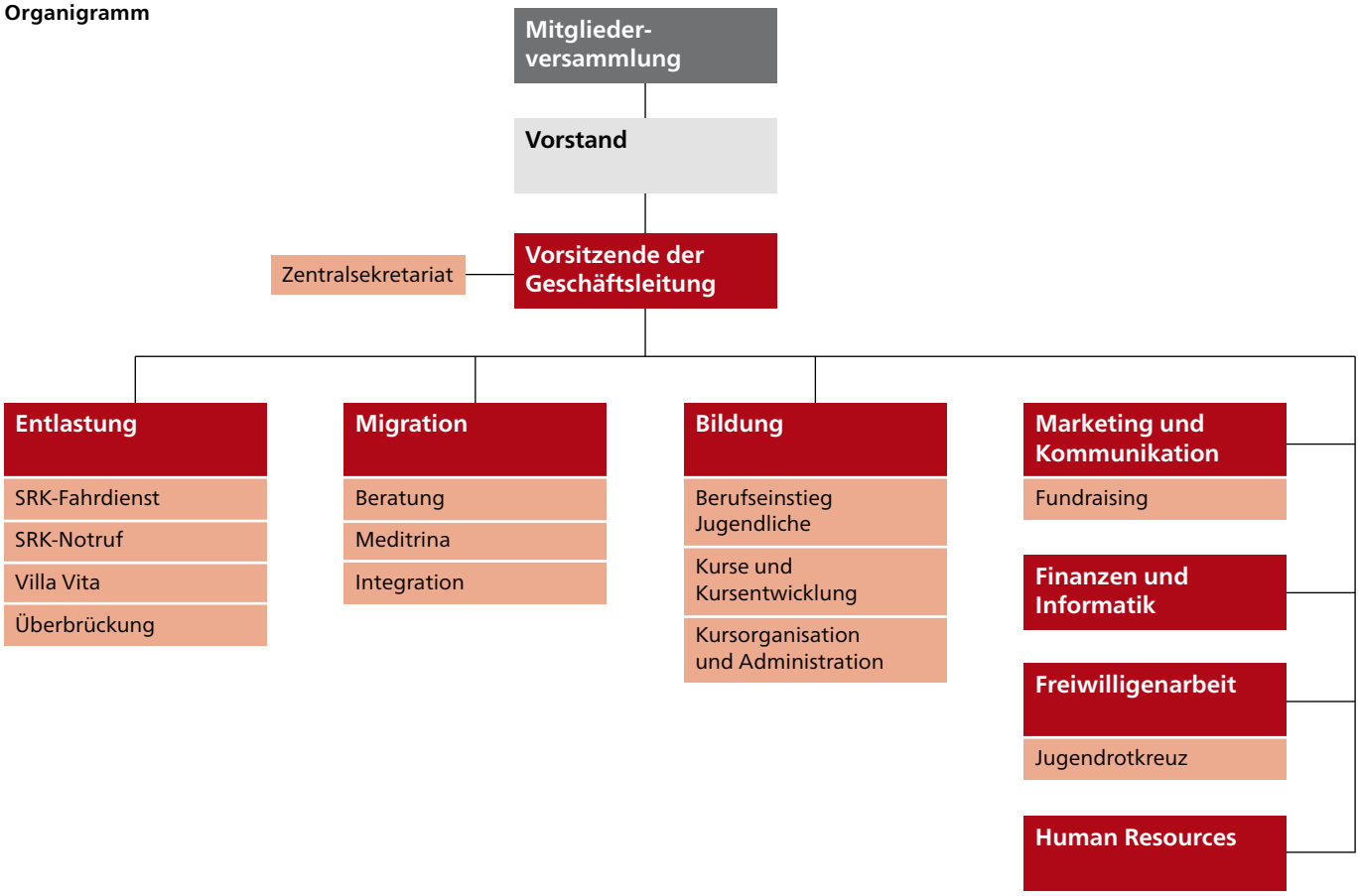
Silvia Wigger Bosshardt, Vorsitzende der Geschäftsleitung
Barbara Aschwanden, Human Resources
Sandra Blum, Entlastung Überbrückung/Villa Vita
Romy Bohnenblust, Marketing und Kommunikation
Eve Ehrensperger Sharan, Migration
Silvia Kägi, Finanzen und Informatik
Hubert Kausch, Freiwilligenarbeit, Stv. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung
Susanna Lichtensteiger, Bildungszentrum

Ehrenmitglieder

Heinrich Bliggenstorfer, Dietlikon
Susanne Borbély, Rüti
Verena Diener-Kahnt, Winterthur
Linda Nägeli, Wädenswil
Margrit Pfister, Thalwil
Dr. Regula Reinhart, Winterthur
Dr. Jakob Roost, Bülach
Hans Schmid, Adliswil
Trudi Weber, Glattbrugg

Aktivmitglieder SRK Kanton Zürich	2015	2014
Aktivmitglieder	187	154
Freiwillige mit Aktivmitgliedschaft	1'391	989
SRK-Organisationen mit Aktivmitgliedschaft	79	77
Gesamtzahl	1'657	1'220

Organigramm



Alle genannten Beispiele und Zitate sind echt, die Namen der Personen wurden jedoch teilweise aus Datenschutzgründen anonymisiert und sind dem SRK Kanton Zürich bekannt. Die Bilder zeigen reale Kundinnen, Klienten, Freiwillige oder Mitarbeitende des Roten Kreuzes, die sich für die Fotoaufnahmen zur Verfügung stellten.

Impressum

Text und Redaktion:
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)
Kanton Zürich
Grafik:
Brücke12, Bern
Titelbild:
© Geri Krischker
Fotos:
Marco Blessano, Dominic Büttner,
Romeo Polcan, Sonja Ruckstuhl,
SRK Kanton Zürich,
SRK / Benjamin Manser,
SRG SSR / Danielle Lingier
Druck:
Brüggli Medien

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) Kanton Zürich

Geschäftsstelle und
Entlastung Fahrdienst/Notruf
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich
Telefon 044 388 25 25, Fax 044 388 25 26

Entlastung Überbrückung/Villa Vita,
Migration und Freiwilligenarbeit
Kronenstrasse 10, 8006 Zürich
Telefon 044 388 25 25, Fax 044 388 25 26

Bildungszentrum
Zürcherstrasse 12, 8400 Winterthur
Telefon 052 269 31 60, Fax 052 269 31 61

info@srk-zuerich.ch
www.srk-zuerich.ch
www.facebook.com/srkzuerich
www.twitter.com/srkzuerich

Herzlichen Dank
Unterstützen Sie bedürftige Menschen in unserem Kanton. Ihre Spende ermöglicht es uns, Menschen in Not schnell und unmittelbar zu helfen.

PC 80-2495-0

Besuchen Sie uns online: